

Inhalt:

Vorwort	3
1. Einleitung	6
2. Aufbau der Untersuchung und Forschungsfragen	12
2.1 Terminologische Überlegungen	13
2.2 Erste Untersuchung: Die quantitative Erhebung „Systemsprenger in der Jugendhilfe“ in Niedersachsen	15
2.3 Zweite Untersuchung: Qualitative Untersuchung der Dynamik des Scheiterns im Erleben der Mitarbeiter	16
2.4 Dritte Untersuchung: Einzelfallanalysen zur Sinnhaftigkeit eskalierender Verhaltensweisen, die zu Abbrüchen von Hilfsmaßnahmen führen	20
2.5 Zusammenfassung	25
3. ‚Systemsprenger‘ in der Jugendhilfe – quantitative Fassung des Problems	26
3.1 Beschreibung der Stichprobe	26
3.2 Zentrales Ergebnis des Untersuchungsschrittes	27
3.3 Differenzierung der Zahlen nach Strukturmerkmalen der Einrichtungen	29
3.4 Aspekte des Scheiterns	32
3.5 Zusammenfassung	34
4. Rekonstruktion der Ergebnisse: Wie wird das Phänomen der ‚Systemsprenger‘ in der aktuellen Forschungslandschaft diskutiert	36
4.1 Zur Effektivitätsdiskussion erzieherischer Hilfen	36
4.2 Bedingungsfaktoren für Erfolg in der Jugendhilfe	39
4.3 Kinder und Jugendliche, die häufig die Einrichtungen wechseln	44
4.4 Institutionelle Eskalationen	46
4.5 Bewältigungsmechanismen des Erziehungshilfesystems	48
4.6 Freiheitsentzug als pädagogische Maßnahme?	55
4.7 Theoretische Entscheidungen: Sozial emotionales Erleben und Verhalten, pädagogische Einflussnahme und ‚Kommunikationsprozesse des Scheiterns‘	58
4.8 Zusammenfassung	60
5. Zwischen Rolle und Persönlichkeit: Hypothesen zum ‚Scheitern‘ im Erleben von Mitarbeitern der Erziehungshilfe	62
5.1 Beschreibung der Stichprobe	63
5.2 Zwei grundlegende Feststellungen	64
5.3 Zur Unterscheidung von ‚Scheitern‘ und ‚Grenzen‘ der eigenen Arbeit	67
5.4 Zum Versagen rollenförmiger und diffuser Beziehungsangebote	71
5.5 Zur Bedeutung systeminterner Kommunikationsprozesse	76
5.6 Zur Bedeutung des Verstehens für die Tragfähigkeit von Beziehungen und die Dialogfähigkeit der Mitarbeiter	78
5.7 Versuch einer ersten Synthese: Woran scheitert die Arbeit mit ‚Systemsprengern‘?	81

6. Fallanalysen: Zentrale Kategorien kindlicher Sinnhypothesen, die mit dem pädagogischen System in Konflikt geraten (können)	85
6.1 ‚Systemsprenger‘ aus dem Blickwinkel der Entwicklungspsychopathologie	85
6.1.1 ‚Systemsprenger‘ und psycho-soziale Risikofaktoren	86
6.1.2 Resilienz als Risiko in institutionellen Strukturen?	88
6.1.3 Zur besonderen Qualität der Diskontinuitäts Erfahrungen	94
6.2 ‚Kategorie A‘: Eskalationen als Kontrolle akuter, situativer Unsicherheiten	99
6.2.1 Verstehende Subjektlogische Diagnostik ‚Andreas‘	99
6.2.2 Zentrale Aspekte der ‚Kategorie A‘	108
6.2.3 Theoretische Rekonstruktion der ‚Kategorie A‘	113
6.3 ‚Kategorie B‘: Eskalation als Kampf um Autonomie gegen das Erziehungshilfesystem	118
6.3.1 Verstehende Subjektlogische Diagnostik ‚Alex‘	119
6.3.2 Zentrale Aspekte der ‚Kategorie B‘	126
6.3.3 Verstehende Subjektlogische Diagnostik ‚Mikka‘	128
6.3.4 Zentrale Aspekte der ‚Kategorie B1‘	137
6.3.5 Verstehende Subjektlogische Diagnostik ‚Ralf‘	139
6.3.6 Zentrale Aspekte der ‚Kategorie B2‘	145
6.3.7 Verstehende Subjektlogische Diagnostik ‚Bastian‘	146
6.3.8 Zentrale Aspekte der ‚Kategorie B3‘	154
6.3.9 Theoretische Rekonstruktion der ‚Kategorie B‘	157
6.4 ‚Kategorie C‘: Eskalation als Frage an das (Helfer-) System: „(Er-) Tragt Ihr mich?“	162
6.4.1 Verstehende Subjektlogische Diagnostik ‚Regina‘	162
6.4.2 Zentrale Aspekte der ‚Kategorie C‘	169
6.4.3 Theoretische Rekonstruktion der ‚Kategorie C‘	173
6.5 Zusammenfassung	176
7. Kommunikationsangebote und hilfreiche Strukturen für Kinder, die Systeme sprengen	178
7.1 Die pädagogische Haltung	179
7.2 Die institutionelle Ebene	183
7.3 Das Betreuungssetting	185
7.4 Zusammenfassung: Was tun?	191
8. Welche Aussagekraft haben die Ergebnisse?	193
8.1 Kommunikative Validierung der Interviewstudie	193
8.2 Rekonstruktion des Kategoriensystems	195
8.3 Experten-Delphi	197
8.4 Vergleich der Ergebnisse mit Fallberichten anderer Autoren	199
9. Resümee und Ausblick	205
9.1 Offene Fragen und Forschungsperspektiven	205
9.2 Resümee	209
Literatur:	212